



Seit 1999 ist bekannt, dass in Deutschland Varroamilben teilweise Resistenzen gegenüber dem Varroabehandlungsmittel Bayvarol[®] aufweisen. Im letzten Jahr hat die Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute in der Broschüre „Varroa unter Kontrolle“ erneut auf diese Situation hingewiesen und dringend empfohlen, bei Anwendung von Bayvarol eine Kontrolle des Behandlungserfolges vorzunehmen.

Zur Überprüfung der Situation in Bayern führten wir im letzten Jahr vor Beginn der Sommerbehandlung bei zehn Imkereien, die in den letzten Jahren Bayvarol zur Sommerbehandlung eingesetzt haben, einen Resistenztest (nach Schlenke & Büchler, Deutsches Bienen Journal 6/2000) durch. Durch Einstäuben von Bienen auf der Wabe mit Puderzucker (Abbildung 1) fallen zahlreiche lebende Milben runter auf die eingelegte Bodeneinlage und können dort abgesammelt werden. Diese Milben werden dann für kurze Zeit (1 Minute) dem Bayvarol-Wirkstoff ausgesetzt und in den folgenden fünf Stunden beobachtet (Testgruppe). Als Kontrollgruppe dienten Milben aus den selben Völkern ohne Kontakt mit Bayvarol, bei ansonsten gleichen Versuchsbedingungen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Milben nicht durch die Versuchsbedingungen selbst absterben.

Was zeigte der Versuch?

In der Hälfte der Imkereien zeigte sich eine Resistenz der Milben gegenüber Bayvarol. Während bei den Imkereien ohne Hinweis auf resistente Milben die Milben der Testgruppe innerhalb der fünfständigen Beobachtungszeit alle gestorben waren, betrug der Anteil überlebender Milben in der



Abbildung 1: Einstäuben mit Puderzucker löst verstärktes Putzverhalten aus, wodurch lebende Milben auf die Bodeneinlage fallen.

Bayvarol[®]-resistente Milben!

Aktuelle Situation in Bayern geprüft

Testgruppe der Imkereien mit Resistenz zwischen 30 % und 70 %.

Rücksprache mit den beteiligten Imkern: Die meisten Imkereien mit festgestellter Resistenz setzten in den letzten Jahren aus-

durchschnittliche Verlustrate bei Imkereien ohne Resistenz bei 10,7 %, während die Verlustrate bei den Imkereien mit festgestellter Resistenz der Varroamilben gegenüber Bayvarol bei durchschnittlich 17,4 % lag.

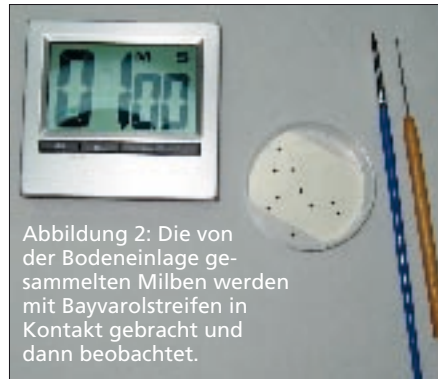


Abbildung 2: Die von der Bodeneinlage gesammelten Milben werden mit Bayvarolstreifen in Kontakt gebracht und dann beobachtet.

Fotos: Autor

schließlich Bayvarol zur Sommerbehandlung ein, die meisten Imkereien ohne Resistenz auch andere Mittel im Wechsel oder zusätzlich. Fast alle untersuchten Imkereien führten in den letzten Jahren neben einer Sommerbehandlung auch Drohnenbrutschneiden im Saisonverlauf und eine Winterbehandlung durch. Gefragt nach den Völkerverlusten der letzten vier Jahre, lag die

Was ist zu tun?

Unsere Untersuchung zeigt auf: Wer in Bayern mit Bayvarol behandelt, muss damit rechnen, dass das Mittel gegen die Varroamilben nicht ausreichend wirkt! Soweit Bayvarol dennoch zur Regelbehandlung eingesetzt wird, ist dringend die Durchführung eines Resistenztests (genaue Beschreibung auf der Packungsbeilage zu Bayvarol) und grundsätzlich die Überprüfung des Behandlungserfolges anzuraten.

*Dr. Stefan Berg, Fachzentrum Bienen
Bayerische Landesanstalt für Weinbau
und Gartenbau
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim*

Bemerkung der Redaktion: Die Anfrage beim D.I.B.-Beirat für Bienenkrankheiten, Dr. Wolfgang Ritter, ergab, dass vergleichbare Anteile von gegenüber Bayvarol resistenten Varroamilben auch in den anderen Bundesländern beobachtet werden!

(Medizin-)Flasche leer?

Korrekte Tropfausläufe verwenden!

Verschiedene Anfragen zeigen, dass es bei der Verwendung der Medizinflasche hin und wieder zu Problemen kommt. Entweder entleert sich die Flasche zu langsam oder gar nicht, oder es kommt zu einer spontanen oder zu schnellen Entleerung. Im ersten Fall ist die Wirkung nicht gegeben, während ein schnelles Entleeren zu Schäden bei den Völkern führen kann. Folgendes ist zu beachten:

1. Verwendung der korrekten Tropfausläufe. Während der Imkerfachhandel diese obligatorisch führt, muss in Apotheken auf die Artikel-Nummer 32334 geachtet werden (siehe Bild).
2. Holzklötze zur Halterung müssen aus Vollholz sein. Hartfaser- und Leimplatten quellen oder lösen sich auf und fixieren dann die Flasche nicht mehr ausreichend.
3. Die Tropfhalterung muss plan mit der Unterkante des Holzklötzes abschließen bzw. leicht herausragen.
4. Eventuell vorhandene scharfkantige Spritzränder am inneren Stutzen des Tropfauslaufes sind mit einem scharfen Messer zu entfernen. Sie schneiden sonst leicht in die Weichfaserplatte oder den Docht ein und verhindern, dass sich diese vollsaugen.
5. Das Papierhandtuch beim Tellerdunstster muss leicht über den Rand überstehen, darf aber nicht nach unten auf den Rähmchenoberträger überlappen, sonst wirkt dieser wie ein Docht, und die Flasche läuft schnell leer. Kein weiches Küchentuch von der Rolle, sondern robuste Einzelblatt-Papierhandtücher verwenden. Diese auf die nötige Größe falten, nicht zuschneiden!

